

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen. Nummer 227/228

Jahrgang 216
Halle-Saale
Freitag, 18. Mai 1923
Anzeigenpreis: Die Spalten 24 mm breit mm-Größe 250 Hfl. Kleinzeilen 150 Hfl. Familienanzeigen 100 Hfl. Die 3 Spalten 80 mm breit mm-Größe 500 Hfl. Nicht nach Tarif, Erfüllungsort Halle-Saale
Gefäßstempel Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801. Abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 u. 5610. Postfach 20512.
Gefäßstempel Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6200. Eigene Berliner Schriftleitung. Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale.

Fühlungsnahme des deutschen Botschafters in London L'oucheur über das Reparationsproblem

Die Absichten Frankreichs

Paris, 17. Mai.
Der ehemalige Minister L'oucheur äußerte sich gestern Abend in einer offiziellen Note in Vincennes über die wirtschaftliche Lage Frankreichs. Er sprach vom Vertrag von Versailler und seiner Ausführung und sagte u. a.: Die meisten in den Vertrag der Reparationsziffer nicht eingeschriebenen Lasten. Sie müßte begrenzt bleiben durch die Zahlungsfähigkeit Deutschlands. Wenn man meint, daß Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt, hätte man die Reparationsziffer aufheben müssen. Aber Deutschland ist durch die Inflationspolitik fast ruiniert. Es ist dadurch der Welt bekannt worden, daß es nicht zahlen kann. Seit einem Jahre führt es fast nichts mehr aus. Trotzdem aber will Frankreich bezahlt sein. Als die Forderung vollzogen wurde, war ich kein Anhänger dieser Politik. Ich habe mich gedacht, daß man zu Zwangsmaßnahmen kommen müßte, aber ich habe sie im Einverständnis mit allen Alliierten verurteilt. Die Deutschen denken die Hoffnung, daß viele Weltmächte mithelfen werden. Deutschland hat auch Geld, das für die Reparationszahlungen zwischen den Vertragsländern der Anleiher der Anleiherzeit waren, und denen, die wegen der Besetzung waren, erbehalten würden. Deutschland muß die für selbst erklären; denn Frankreich ist entschlossen, bis zum bitteren Ende zu gehen. Nicht ein Restriktion, macht eine neue Schritt durch. Die Reparationszahlungen vor der Anerkennung der Rechte Frankreichs. Jedem jemand muß eingreifen, um es Deutschland zu ermöglichen, seine Verpflichtungen zu erfüllen. Das ist nur möglich durch eine internationale Anleihe. Amerika, Frankreich, macht eine neue Schritt durch. Geld ist vorhanden, aber nur unter der Bedingung, daß man sich seines Wertes. Für Amerika gibt es nur ein einziges Mittel: Geld ausleihen. L'oucheur behauptete dann, daß die von Frankreich verlangte Summe vernünftig sei. Aber er habe die Ansicht des Außenministers über Frankreich. Die Besetzung dieses Gebietes ist kein Zweck, sondern ein Mittel, wenn man die Befugnis als jetzt angesehen auf sein Ergebnis habe, so habe sie doch die feste Entschlossenheit Frankreichs gezeigt, beachtet zu werden. Die Besetzung dieses Gebietes ist auch eine Garantie. Die Besetzung hätte nur in dem Maße angesehen werden, in dem Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt. Eine internationale Anleihe kann Deutschland eine Möglichkeit zum Produzieren und Exportieren ermöglichen, damit es in den Stand gesetzt würde, seine Reparationszahlungen zu bezahlen. Schließlich sprach L'oucheur noch von der Wirtschaft Frankreichs. Er sei amerikanisch, sagte er, nicht zu zugeben gekommen sei, müßten Maßnahmen auf dem linken Sektor getroffen werden. Keine Garantie! Damit würde man den Fehler Bismarcks wiederholen. Die Wirtschaft ist auch eine Garantie. Wenn man die Wirtschaft für die Wirtschaftspolitik, dann müßte die Wirtschaftspolitik (P.) Außerdem müßte eine internationale Organisation zur Kontrolle der Eisenbahn, nur auf dem linken Sektor getroffen werden. Frankreich will nur sein Recht, aber es will auch Frieden gewinnen. Trotz der Unzufriedenheit und Abregungen L'oucheur tritt der französische Imperialismus klar zutage.

Stamer fordert Aufklärungen

London, 17. Mai.
Der deutsche Botschafter Stamer hatte gestern im Foreign Office eine lange Unterhaltung mit Sir Eric Grewe, dem britischen Unterstaatssekretär im Foreign Office. In Londoner Kreisen ist man der Ansicht, Stamer habe bei diesem Besuch Gelegenheit, einige Einzelheiten über die Absichten der englischen Regierung einzuholen und einige Aufklärungen über die letzte Note zu erhalten.
(Eigener Drahtbericht.)

Am "British Office" hatte gestern der deutsche Botschafter

Stamer mit dem Unterstaatssekretär Lord Grewe eine längere Unterredung. „Dabei“ meldet hierzu aus London, daß sich Dr. Stamer bei dem Vertreter Lord Grewe erkundigen sollte, welche Forderungen England erfüllen lassen wollte. Es wäre ein Minderer Deutschland soll, welche Summe sie von Deutschland in der Wiederherstellungsfrage fordern. Dann würde die deutsche Regierung diesen englischen Vorstoß in dem neuen Wiederherstellungsangelegenheiten wiederholen. Auf diese Weise würde Deutschland England auf seiner Seite haben. Die englische Regierung werde aber seine Auffassung in allen Einzelheiten prüfen und sich damit begnügen, Anregungen zu erteilen. Schließlich hat dieser Besuch Dr. Stamer im „British Office“ große den Antwortverpflichtung Bonar Law in der Wiederherstellungsfrage sich zu eigen machen und England keine Einwendungen gegen die nächsten deutschen Angebote

erheben. Frankreich, Belgien, Italien aber würden ein Wiederherstellungsangebot Deutschlands, selbst wenn es sich mit dem Januarvoranschlag Bonar Law decke, ablehnen. Von zukünftiger Seite wird erklärt, daß der Besuch des Botschafters nicht etwa mit der Fühlungsnahme zusammenhänge, die die Reichsregierung mit der englischen Regierung wegen der Antwort auf die Ententeante aufnehmen gedenke. Es handelte sich um einen der üblichen Besuche Dr. Stammers.

Eine traurige Bilanz

Berlin, 17. Mai.
Angehörige der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung sind von den Belagungs- und Einbruchstruppen bisher verhaftet worden in 227 Fällen, ausgerechnet in 227 Fällen, mitgehandelt in 21 Fällen, bezuzeitigt in 138 Fällen zu zusammen 60 Jahren 7 Monaten 27 Tagen Gefängnis sowie zu 73 091 000 Mark und 2150 Franz. Goldfranken.

Wie Privatigentum gestohlen wird

Genf, 17. Mai.
Dante morgen erlöschten die Franzosen mit fünf Tausend vor der Wohnung des Generaldirektors Zengelmans und plünderten seine Möbel wegen der nicht bezahlten Geldstrafe, die Generaldirektor Zengelmans durch das Weinger Urteil im Tiffen-Prozess wegen der verweigerten Kohlenlieferungen aufgelegt worden ist. Die Strafe war in weitem Umfange abgehört. Es konnte bemerkt werden, daß auf einem der Autos eine Reihe von Möbelstücken aus der Wohnung des Generaldirektors Zengelmans auf geladen waren.
Nach bei Generaldirektor Zengelmans erlöschten heute vormittag ein französisches Kommando unter Führung von vier französischen Offizieren und erklärte, daß es zur Flucht wegen der in Mainz verhängten Strafen freitreten wollte. Die Offiziere fragten zuerst nach Silber. Als sie nichts fanden, ließen sie sich den Goldschmuck öffnen. In dem aber nichts Wertvolles vorgefunden wurde, beschlagnahmt wurden vier Behermter, Selbige, zwei Empranepische und das Mobiliar eines großen und eines kleinen Salons.

Die Abschneidung des besetzten Gebietes

Koblenz, 17. Mai.
Die Anfrage obiger Bürger um Genehmigung der Ein- und Ausreise gemäß Erbkrankung 167 wurden von den Franzosen fast alle abgelehnt. Mit dieser Methode will man offensichtlich den Verkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet unmöglich unterbinden.

Neue Verhaftungen

Osterrath, 17. Mai.
Wegen der Weidenprengung sind der Weigerordnete Dr. Landberg und der Polizeikommissar Domestag, beide in Osterrath, als Geiseln festgenommen worden. Die katholische Wirtshauskette hat wegen Einquartierung neuer Truppen geräumt werden müssen.

Derzeitige Stellvertreter des Oberbürgermeisters

Die derzeitige Stellvertreter des Oberbürgermeisters, Weigerordnete Kägel, ist gestern vormittag aus dem Rathaus von belgischen Kriminalpolizisten zu einer Vernehmung durch die Belagungsbehörde weggeführt worden. Bis in die letzten Nachmittagsstunden war Kägel nicht zurückgeführt.

Ein englisches Urteil über den Völkerbund

„Eine große Illusion“.
London, 17. Mai.
„Daily Express“ nennt in einem Leitartikel den Völkerbund eine große Illusion. Die Illusion Lord Robert Cecil's. Dieser geht zu weit, hat der Völkerbund die Schwierigkeiten zwischen Frankreich und Deutschland regeln könne. Dann möge er doch um Himmelswillen „seinen“ Völkerbund damit begnügen lassen. Die Schwierigkeit mit diesen Völkerbündlern liegt, daß sie gut bei dem reden, was sie tun können, werden und werden. Aber dann ist es zu Ende. Keiner, der, daß es nach niemals einen nützlichen Völkerbund gegeben habe.

Wozu der Lärm?

Etliche parteipolitische Wichtigtuer hielten es für zweckmäßig, im Reichstag noch einmal ihre Auffassung über den diplomatischen Notwendigkeit vorzutragen. Hermann Müller betonte das in dem Zeit, was das schon zuvor der „Berliner“ getan hatte. Anzeigenpolitisch ist diese Ausrede ein Fehler, der dadurch nicht abgehoben ist, daß Müller für die Sozialdemokratie erklärte, daß an dem Widerstand im Ruhrgebiet nicht getübelt werden solle. Dabei ist Herr Müller nur eine gewisse Verjüngung der Denkfähigkeit angetrieben. Er tabelte an der deutschen Note, daß sie den Widerstand an die Spitze gestellt habe. Dieser Widerstand sei Sache der Bevölkerung im Einbruchgebiet, die ihn auch nicht aufgeben werde. Dann hätte auch Müller besser daran getan, zu sprechen, zumal der fürchterliche Abwehrkampf kein Gegenstand parlamentarischer Unterhaltung sein kann und darf. Der Widerstand gegen die Ruhrbesetzung aus, aber er wird unterstützt vom ganzen deutschen Volk, das die Leiden und Schrecken mitempfindet, die das Kernvolk der Westfalen und Rheinländer erdulden muß.

Insbesonderen Hermann Müller hat unmissverständlich zum Ausdruck gebracht, weshalb die Parteipolitiker eine Missrede wünschten. Sie vermessen in der deutschen Note bestimmte Bürgerchaften für die Sicherheit der internationalen Anleihen. Nun haben wir die Anleihen noch nicht. Es ist auch wenig wahrscheinlich, daß wir sie erhalten, weil der internationale Geldmarkt unberechenbar ist. Auch das ist den Sozialisten verständlich, daß internationale Anleihen die deutschen Schuldner noch ganz anders erlöschten werden, als sie sich das in ihrer Abhängigkeit gegenüber wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenhängen vorstellen.

Der Parteiführer Müller hatte offenbar den Auftrag, die Sachverhalte der Sozialisten abzuholen. Er behauptet, daß die Landwirtschaft sich erkundete habe, was in diesem Umfang nicht die Antwort. Wir übrigen hat sie kein Vertriebsmittel, das zur Veranschaulichung nur geringe Kontraste darstellen. Der Verbrauch von Dingen ist erheblich zurückgegangen, weil es der Landwirtschaft an Rohstoffen fehlt, um und vor allem die hohen Frachtkosten zu bezahlen. Insbesonderen hat Müller noch andere Schwierigkeiten und Schwierigkeiten zum besten gegeben, die die Frage betrifft, was zu tun ist, als beschleunigt so viel können gemacht werden müssen. Ganz einfach, nur einmal die endgültige Lösung kommt zu müssen die Summen aus der Wirtschaft bezogen werden. Ganz einfach, ob wir das Ansehen internationaler Anleihen einschleichen oder nicht.

Die Streitfrage ist nur, was verstehen die Sozialisten unter Wirtschaft. Für sie sind es nur die Unternehmer und die Landwirte, die über unbegrenzte Mittel verfügen, und die die gesamte Wiederherstellungsarbeit aus der kleinen Westentente bezahlen können. Die Wirtschaft wird zahlen müssen, aber nicht irgend eine Gruppe, sondern die Gesamtträger, zu denen Arbeitgeber ebenso gehören wie Arbeitnehmer. Mit der Einführung der Sachwerte allein ist es nicht getan. Die Sachwerte müssen fruchtbar sein, müssen Erträge abliefern, weil sonst der Kern zerstört, so daß überhaupt nichts mehr geleistet werden kann. Wir können aber nur aus den Überbliebenen der Wirtschaft leisten. Diese sind zu beschaffen, ist das Problem, das bisher auch noch nicht einmal verhandelt worden ist, zu lösen.

Nur einmal erklärte Reichsminister Müller, daß wir Mehrarbeit leisten müßten, um nicht zusammenzubrechen. Er ist auf diese Forderung nicht mehr zurückgekommen, weil vermutlich die sozialistischen Regierungsmittelglieder kürzesten Einpruchs wegen die Antinomie des Dogmas nach 24 Stunden erlöschten haben. Vielleicht werden die deutschen Sozialisten nachdenklicher, wenn sie erfahren, welche Rückschlüsse ihnen von „Daily Telegraph“ erteilt werden. Der „Daily Telegraph“ ist ausgetauscht das Spracherbe der englischen Regierung. Er steht Bonar Law unerschrocken so nahe, wie der „Daily Chronicle“ Lord George. Und das ist schon sehr einleuchtend.

„Daily Telegraph“ bricht von der lächerlichen Unzulänglichkeit der Entente. Das ist die Auffassung des englischen Imperialismus, der den Wirtschaftskrieg gegen Deutschland fortsetzen will, nachdem der militärische und politische Krieg gewonnen worden ist. Je höher die Gesamtlast Deutschlands je tiefer die in die deutsche Wirtschaft verdrängt ist, desto wahrscheinlicher, daß der deutsche Widerstand für Wirtschaftler ausgebeutet wird. Auch das sollte die deutschen Sozialisten tunge machen, daß er den ihnen fast, je allein kein fähig, wieder Ordnung in die zerstörten deutsche Wirtschaft zu bringen. Der alte Bebel meinte einmal, er müsse eine Fieberkurve mit besagten haben, wenn ihn seine politischen Gegner lobten. Nun, der

Dollar: Nachb. 46 500 ruhig

UFA
Alle
General
Mai 1923
Te
ei Telle
m
one
Paris
Alexan
Unter
off.
Länge
8 Uhr
UFA
ng,
4263
710-
00-
410-
210-
Meifing
Selle
henke
erlobung-
Bonhos.
Fabrikant
open
an Preise.
echt,
so 61/62.
ung.
17. Rück
ung
Bimmer
Wahrheit
im-Sam-
Wahrheit



